

FESTIVAL Wettbewerb des nichtkommerziellen Schweizer Films in Riehen und Basel

# Riehener Klubfilm auf Platz zwei

Am vergangenen Wochenende organisierte der Video Filmclub Riehen im Kellertheater der «Alten Kanzlei» in Riehen und im Kino «Royal» in Basel das 32. SIFA-Filmfestival, den Wettbewerb des nichtkommerziellen Schweizer Films. Der Riehener Klubfilm «Eisen im Feuer» über die Schmiede von Ernst Lemmenmeier belegte im Wettbewerb den hervorragenden zweiten Platz.

ROLF SPRIESSLER

Der Video Filmclub Riehen (VFR) hat ein in jeder Beziehung erfolgreiches Wochenende hinter sich. Am Freitag vergangener Woche zeigte er am ersten Tag des 32. SIFA-Filmfestivals im bis fast auf den letzten Platz gefüllten Kellertheater im «Haus der Vereine» in toller Ambiance die ersten neun von total 45 Wettbewerbsbeiträgen, darunter den eigenen Klubfilm, der bei der Preisverleihung vom Samstagabend dann für Furore sorgen sollte. Am Sonntag sorgte er für eine Premiere: Mit dem «Royal» beim Badischen Bahnhof war erstmals ein echtes Kino Spielort des Festivals.

## «Eisen im Feuer» auf Platz zwei

Aus dem schon während längerer Zeit verfolgten VFR-Projekt, die Schmiede von Ernst Lemmenmeier in der Rössligasse filmisch darzustellen, ist ein Beitrag geworden, der die Geschichte der Schmiede kurz skizziert, die Arbeit in der Schmiede zeigt und die beiden Schmiede Ernst und Martin Lemmenmeier, Vater und Sohn, auf einen Bauernhof begleitet, wo bei den Pferden ein Hufeisenwechsel vorgenommen wird. Der Film besticht durch stimmungsvolle Aufnahmen der Schmiedearbeiten am Feuer, wurde mit einer Silbermedaille ausgezeichnet und belegte in der Wettbewerbsrangliste den hervorragenden zweiten Platz. So gut hat noch nie ein Film des 1990 gegründeten Vereins abgeschnitten.

Gleich fünf Beiträge aus den Reihen des Vereins waren am Festival zu sehen. Grossen Applaus erntete der Dreiminutenfilm «stereotyped» von Jungfilmer Tim Fehlbaum (siehe «Rendezvous in der letzten RZ-Ausgabe), der in ungeheuer schnellen, stakkatoartig aneinandergereihten Sequenzen und einigen wenigen längeren Einstellungen einen Tagesablauf im höheren Management zeigt, vom Wecker am Morgen über Sitzung, Fastfood-Lunch und unerwartete Komplikationen bis zum feinen Nachtessen, Bar und gemühtlichem Ausklang mit Überraschungseffekt. Vor allem beim jüngeren Publikum, das sich am Samstagabend in zunehmendem Mass

im Kino «Royal» einfand, löste der Streifen Begeisterungstürme aus.

## Tragische Schach-Geschichte

Eindrücklich war der Film «Fern-Schach» von VFR-Klubmitglied Felix Heiber. Gezeigt wird die Schachpartie, die der Autor mit seinem Freund Stefan während dessen Nepal-Reise geführt hat. Heiber setzt die Partie auf einem Schachbrett in Szene und inszeniert anhand von Fotografien, die er von Stefan erhalten hat, dessen Reiseeindrücke, die er zusammen mit den Zügen immer wieder in seine Briefe integriert hat. Der Film endet tragisch. Stefan hat die Schachpartie zwar gewonnen, ist aber seit dem Ende der Partie in seinen geliebten Bergen verschollen geblieben. «Fern-Schach» wurde mit Silber ausgezeichnet und kam auf den 15. Platz.

Neben diesen drei Filmen gehört auch der mit Bronze ausgezeichnete Film «Basler Trinkwasser» zu den 36 Filmen, die sich als Schweizer Beiträge für das Festival «Eurofilmer 2002» in Leipzig qualifiziert haben. Linus Ammann umreisst darin kurz die Geschichte der Basler Trinkwassergewinnung und erläutert die heutige Trinkwassergewinnung inklusive der ständigen Qualitätskontrolle im Labor – kein spektakulärer Film, aber ein sorgfältig recherchierter Bericht von hohem Informationswert.

Als einziger Riehener Beitrag nicht ans Europäische Festival geschafft hat es der Beitrag von VFR-Vereinspräsident Martin Stumpf. Er hat in seinem Experiment eine siebenсекündige Sequenz einer sich schliessenden Türe in eine drei Minuten dauernde Zeitlupe zerlegt und lässt dazu eine spektakuläre Lebensgeschichte erzählen – eine originelle Idee. Schade war, dass die Türe bei der Projektion auf die Leinwand zu «flimmern» begann, weshalb der Film seine volle Wirkung, die er auf den Monitoren des Autors entfacht, nicht hinüberbringen konnte.

Auch Martin Stumpfs Beitrag wurde, wie alle 45 bewerteten Filme, mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet, für die es ein Minimum von 100 der 200 möglichen Punkte braucht. Für Silber liegt die Limite bei 140 Punkten, für Gold bei 170 Punkten.

## Philosophisches Gold

Mit Gold ausgezeichnet wurde der Siegerbeitrag «Die Zeit, sie rinnt dahin» von Günter Viereck, dem SIFA-Präsidenten vom Amateurfilmclub Zurzach. Der sehr ruhige Film, der die Gedanken eines älteren Hauptdarstellers verfolgt, philosophiert über die Vergänglichkeit der Zeit und das Älterwerden, über sinnvoll genutzte Zeit, über das Nach-

denken im Alter und die unbekümmerte Freude der Kindheit. Es war bei weitem nicht der spektakulärste, aber ein in sich sehr stimmiger, gut gemachter und zum Nachdenken anregender Film. Eine reife Leistung für einen Amateurfilmer, ein verdienter Sieg.

Das Festival brachte eine grosse Fülle verschiedenster Themen, umgesetzt in Dokumentarfilmen, Spielfilmen, Trickfilmen bis hin zum Sketch des Briefträgers, der die Werbung aus der Zeitung schneidet. Einziges Kriterium: Die Filme durften höchstens zwanzig Minuten lang sein.

Beispiele gefällig? Der drittplatzierte Film von Erich Schuster dokumentiert einen Hochseilakt des Badener Künstlers und Seiltänzers Marc-Palino Brunner, den er hoch über der Stadt vollführte, der viertplatzierte welsche Beitrag «Le Diable?» zeigt, wie die Beichte einer jungen Frau, die sich selber sexuell erregt hat, einen jungen Priester derart aus der Fassung bringt, dass er seine Dienstwohnung verlässt und einen Brief zurücklässt: «Les lois de la nature sont les lois de Dieu. Dieu me comprend.» («Die Gesetze der Natur sind die Gesetze Gottes. Gott versteht mich.») Ein phantastisch umgesetzter Gedankenanstoss zu einem aktuellen Thema.

Auf Platz fünf – mein persönlicher Lieblingsfilm des Festivals – landete der Beitrag von Kurt Beuret, der Befruchtung, Schwangerschaft (des Männchens!) und Geburt von Seepferdchen zeigt, gedreht im Basler Zoo.

Die Fülle an Filmen war riesig – ein Reiseporträt der Schweiz oder Namibias, Naturfilme über einen vereisten Fluss oder eine Landschaft im hohen Norden, Abfalltürme in Rio de Janeiro (Brasilien), eine rituelle Kremation auf Bali, Tabakanbau und Zigarrenproduktion in Kuba, Teeanbau und Fischen in Sri Lanka, Musikclips, Mini-Spielfilme über einen Überfall mit Verfolgungsjagd und ein Missverständnis beim Arzt bis zum einen oder anderen Trickfilm.

## Erstmals in einem Kinosaal

Der Video Filmclub Riehen erhielt von der Festivaltrekordzahl von 45 Autoren reichhaltige und hoch stehende Beiträge, die die Verantwortlichen zu einem abwechslungsreichen und stimmigen Programm zusammenstellten. Gelohnt hat es sich, erstmals in der Festivalgeschichte mit dem «Royal» am Samstag einen echten Kinosaal anzubieten, der mit seiner schlichten Eleganz die Filme eine maximale Wirkung entfalten liess. Auch das für den Anlass sorgfältig hergerichtete Kellertheater im «Haus der Vereine» bewährte sich, wäre aber für das Publikum vom Samstag zu klein gewesen.